



Januarkolloquium 2015

## **Formeln und Modelle: Darstellungsweisen in der Erziehungswissenschaft**

Diagramme, Tabellen und Zahlen haben die durch Text vermittelte Argumentation als zentrale Darstellungsweise wissenschaftlicher Erkenntnisse sowohl ergänzt als auch verdrängt. Häufig überbrückt der Fliesstext lediglich die Abschnitte zwischen Formeln oder Graphiken. Diese Verschiebung in den Präsentationsformen lässt sich auch in der akademischen Pädagogik aufzeigen. Es stellt sich die Frage, inwiefern mit dem Wandel der Darstellungsweise auch eine veränderte Erkenntnisgenese einhergeht. Wird hier mit der wissenschaftlichen Tradition gebrochen? Zeigt die Form der Darstellung einen Erkenntnisfortschritt an?

Es ist nicht so, dass den angedeuteten Entwicklungen eine Blüte der anspruchsvollen Argumentation vorausgegangen wäre. Auch zuvor wurden in Monographien vielfach nur einzelne Erkenntnisse aneinandergereiht oder schlossen Abschnitte nicht zwingend aneinander an. Doch ging mit dem Renomméeverlust der Monographie eine Stärkung der Bedeutung nichttextlicher Darstellungsweisen einher. Es ist zu vermuten, dass mit der Form der Darstellung sich auch die Art und Weise wissenschaftlicher Erkenntnisgenese verändert hat, wobei die Wirkrichtung nicht eindeutig zu bestimmen ist: Erzwingt die politische Forderung quantifizierbarer Parameter einen bestimmten Typus von Forschung? Oder können bestimmte Fragestellungen nur mit bestimmten Darstellungsweisen beantwortet werden?

Innerhalb des Wissenschaftsbetriebes verschob sich das Argumentationsmuster hin zur Orientierung am Nutzen; aus Ergebnissen der erziehungswissenschaftlichen Forschung sollen nun praxisleitende Konsequenzen abgeleitet und sichtbar gemacht werden. Eine reduktive Veranschaulichung jener komplizierten Sachverhalte, wie sie in der Pädagogik vorherrschend sind, drängt sich hier nicht nur auf, sondern erscheint mithilfe von Formeln und Modellen auch als machbar. Die Erziehungswissenschaft ist folglich die modellbildende und datenstrukturierende Disziplin par excellence, die ihre Ergebnisse, in Tabellen und Pfadanalysen gegliedert, dem Leser in überschaubarer Weise zur Verfügung stellt. Sind Modell und Formel anwenderfreundlicher als der Text? Und gelingt es ihnen, Forschung und Praxis näher zusammenzubringen?

Die Erziehungswissenschaft hat sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts diversifiziert und ihr Methodenrepertoire vergrößert. Das Verhältnis von Darstellung und Erkenntnis in der Erziehungswissenschaft wird sich nicht global für alle teildisziplinären Bereiche klären lassen. Das Januarkolloquium 2015 stellt jedoch ein Forum dar, um die Thematik über teildisziplinäre Grenzen hinweg offen und pointiert zu diskutieren. Dargestellt werden Aspekte der Entwicklung aus historischer Perspektive, gefragt wird nach den Konsequenzen für das disziplinäre Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft, für ihre empirische und theoretische Arbeit an pädagogischer Erkenntnis und deren Rezeption ausserhalb der Universitäten und Forschungsstätten. Es wurden eine Reihe von Forscherinnen und Forscher eingeladen zu berichten, inwiefern die veränderten Darstellungsweisen auf ihre Arbeitsweise zurückwirken und wie sie sich dazu verhalten.



## Programm

*Sprachen: Englisch und Deutsch*

### Mo, 19. Januar 2015

- 13.15 Einführung Michael Geiss & Philipp Gonon
- 13.30 Maarten Simons (Leuven): *„Digital modes of existence in (governing) education“*. Kurzkomentar Michael Geiss
- 14.45 Barbara E. Hof (Zürich): *„Vom synchronen Gelingen & Scheitern des kybernetischen Modellbegriffs“*. Kurzkomentar Roland Reichenbach
- 16.00 Kaffeepause
- 16.30 Lukas Boser (Lausanne): *„Veranschaulichung oder Verschleierung? Überlegungen dazu, wie Tabellen und Grafiken in pädagogisch-politischen Debatten eingesetzt wurden und werden“*. Kurzkomentar Sarah Forster-Heinzer
- 17.45 Dirk Rustemeyer (Trier): *„Darstellung“*. Kurzkomentar Philipp Gonon
- 19.00 Abschluss des ersten Tages
- 19.30 Gemeinsames Nachtessen in der Commihalle

### Di, 20. Januar 2015

- 8.30 Fritz Osterwalder (Bern): *„Die religiöse Sprache der Pädagogik - ein wissenschaftliches Paradigma?“*. Kurzkomentar Philipp Eigenmann
- 9.45 Dorit Griga (Bern): *„Quantitative Methoden“*. Kurzkomentar Barbara E. Hof
- 11.00 Kaffeepause
- 11.15 Thomas Ruoss (Zürich): *„'... mit Sicherheit nicht vorauszubestimmen ...' oder: wie die Prognose in die Bildungsverwaltungen kam“*. Kurzkomentar Nicole Ackermann
- 12.30 Stehlunch
- 13:30 Anja Heikkinen (Tampere): *„Myths and Brands in Education“*. Kurzkomentar Patrick Bühler
- 14.45 Kurzes Resümee und Schluss

---

Ort: Institut für Erziehungswissenschaft, Kantonsschulstrasse 3, 8001 Zürich

Raum: KAB E-03 (Erdgeschoss)

Datum: 19. - 20. Januar 2015

Veranstalter: Lehrstuhl für Berufsbildung, Universität Zürich

Anmeldung erbeten bis zum 9. Januar 2015 an [barbara.hof@ife.uzh.ch](mailto:barbara.hof@ife.uzh.ch)